



VORANKÜNDIGUNG

SimonENZLER

Der «Höngger» präsentiert einen Comedy-Abend mit SimonENZLER. Mit seinem neuen Programm

«Vestolis»

wettet der wortgewandte Appenzeller pointiert über Umweltschützer, Leserbriefende und alles Fremde dieser Welt.



Samstag, 17. Mai, 20 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus
Ackersteinstrasse 186
8049 Zürich-Höngg
Ticketpreis: Fr. 35.-

Ticketreservation:
«Höngger» Quartierzeitung
Winzerstr. 11, 8049 Zürich
inzerate@hoengger.ch
Telefon 043 311 58 81



Zahn lücken



Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13, Bus 46 (Schwert) Parkplatz
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

Ihr persönlicher Gesundheits-Coach.

AtemwegsApotheke
Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstr. 168, 8049 Zürich
Telefon 044 341 71 16



Berufsmesse direkt im Schulhaus

Zum fünften Mal fand am vorletzten Dienstag die Berufsmesse des Schulhauses Lachenzel statt. 105 Schülerinnen und Schüler der fünf 2.-Sekundarklassen konnten sich am Nachmittag über verschiedene Berufe informieren und durften ungeniert Fragen stellen.

MALINI GLOOR

In der Aula und im Werkraum der Schule Lachenzel zirkulierten die 105 Mädchen und Buben in Gruppen um die 17 Stände der verschiedenen Firmen und Institutionen. Eine gewisse Nervosität war spürbar, schliesslich ging es um ihre Zukunft. Sie konnten Einblicke in Berufe wie etwa Zeichnerin EFZ bei Knörr Architekten oder Fahrradmechaniker bei Velo Lukas GmbH gewinnen.

«Die Berufsmesse findet jährlich statt, und wir sind froh, dass so viele Höngger Firmen mitmachen und sich

tes der Schule Lachenzel. «Unsere Berufsmesse ist klein und übersichtlich und überfordert so die Schüler nicht, wie es bei einer grossen Messe der Fall sein kann.»

Gut vorbereitete Schüler

Die Schüler bereiteten sich mit ihren Lehrern auf die Messe vor, jeder Jugendliche musste drei Berufe der vorhandenen Firmen auswählen und dazu einen Fragenkatalog erstellen. Dieser sah dann etwa so aus: «In welchen Fächern muss man stark sein?», «Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?», «Wie hoch ist das monatliche Gehalt?» – Fragen, die alle beantwortet wurden. Waren an manchen Ständen junge Berufsleute oder gar Lernende, so sank die Hemmschwelle der fragenden Schülerinnen und Schüler merklich. Bei den «gestandenen» Berufsleuten musste manch einer etwas Mut zusammennehmen,



Zimmermann Urs Kropf (in Tracht) beantwortet die Fragen der interessierten Jugendlichen. (Fotos: Malini Gloor)

nem hölzernen «Dopton» konnte man bei der Hebamme den Herzschlag von Mitschülern abhören. Besonders bei den handwerklichen Berufen hätten einige Buben gerne Möglichkeiten zum Ausprobieren gehabt: Michel Egger und Lino Eisenstein, beide 14-jährig, hätten gern selbst Hand angelegt. «Alle Leute an den Ständen waren sehr freundlich zu uns, gaben uns neue Infos und erklärten klar und verständlich», so die beiden. Moritz Karrer, ebenfalls 14-jährig, schätzte es, dass überhaupt eine Messe stattfand: «Das ist überhaupt nicht selbstverständlich, schliesslich müssen diese Berufsleute sich Zeit nehmen und sind dann nicht in ihrem Geschäft, sondern bei uns in der Schule», wand er den teilnehmenden Firmen und Institutionen ein Kränzchen.

Andi Kneubühler vom Malergeschäft Kneubühler AG ist sofort dabei, nächstes Jahr einen Farbtopf oder etwas Ähnliches zum «Anpacken» mitzunehmen: «Wenn wir Aussteller klare Infos erhalten, was möglich und gefragt ist, dann nehmen wir gerne etwas zum Arbeiten mit.» Ruth Meister vom Elternrat erklärte, dass die Rückmeldungen von Schülern, Lehrern und Ausstellern gesammelt und ausgewertet würden, damit man

die Messe weiterentwickeln und verbessern könne. Dass die Messe ein Erfolg war, hörte und sah man schon am Nachmittag. Auf die nächste Ausgabe dürfen dann die «neuen» 2.-Sekundarschüler des nächsten Jahres gespannt sein.

Teilnehmende Firmen und Institutionen:

Alterswohnheim Riedhof
AMAG Automobil- und Motoren AG
Apotheke im Brühl AG
Caseri Sanitäre Anlagen
Centrum Drogerie AG
Elektro Stiefel GmbH
Grisoni Klima Lüftung GmbH
He-Optik
Kathrin Pfäffli, Hebamme
Kneubühler AG
Knörr Architekten
Koller Metallbautechnik und Einbruchschutz
Kropf Holz GmbH
Reformierte Kirchgemeinde
Dr. med. dent. Christoph Schweizer
Velo Lukas GmbH
Wellness- und Beauty Center
Cornelia Höltschi



Hebamme Kathrin Pfäffli zeigt den Mädchen, wie man mit dem hölzernen «Dopton» den Herzschlag abhört.

Zeit für die Schülerinnen und Schüler nehmen», so Ruth Meister vom Organisationskomitee des Elternra-

um dann doch zu merken, dass einem alle freundlich gesinnt waren.

Selbst aktiv sein war beliebt

Ob am Stand der Hebamme Kathrin Pfäffli oder bei Kosmetikerin Cornelia Höltschi, man durfte selbst aktiv werden: So probierten einige Mädchen gleich die gezeigte Handmassage an sich selbst aus, und mittels ei-

Autolobby erhob Einsprachen

Der geplante Pilotversuch mit «Tempo 30 nachts» auf der Achse Am Wasser/Breitensteinstrasse ist vorerst blockiert: Die Autoverbände ACS und TCS haben Einsprache erhoben.

Vier Teststrecken in ganz Zürich, eine davon die Achse Am Wasser/Breitensteinstrasse, waren 8. Janu-

ar im «Tagblatt der Stadt Zürich» als Pilotversuche mit «Tempo 30 nachts» ausgeschrieben worden («Höngger» vom 16. Januar 2014). Der Automobilclub der Schweiz (ACS) und der Touring Club Schweiz (TCS) hatten umgehend Einsprachen gegen jede einzelne angekündigt und diese dann auch fristgerecht eingereicht, wie die

Dienstabteilung Verkehr (DAV) unterdessen mitteilte. Die DAV bedauert die Einsprachen sehr, denn «diese Versuche würden sowohl für Befürworter und auch für Gegner wichtige Erkenntnisse liefern», wie der Kommunikationsverantwortliche, Heiko Ciceri, schreibt.

Die eingeleiteten Rechtsmittelver-

fahren führen nun dazu, dass aus dem geplanten Versuchsstart am 1. Juli voraussichtlich nichts wird. Wann und ob die Versuche überhaupt je durchgeführt werden können, dies hängt von den Instanzen ab, welche nun angerufen werden – und wie speditiv die Urteile durch die jeweiligen Gerichte gesprochen werden. (fh)

HÖNGG AKTUELL

Jazz and Voice

Donnerstag, 13. März, 20 bis 23 Uhr, Jazz Circle Höngg mit Sängerin Jill Benz. Im zweiten Teil Jam Session. Restaurant Grünwald, Gartenschüür, Regensdorferstrasse 237.

Selbstbedienungscafé

Jeden Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, plaudern mit Nachbarn und Kollegen. GZ Höngg/Rüthhof, Schüür, Hurdäckerstrasse 6.

Lesung von Harald Föhr

Freitag, 14. März, 18.30 Uhr, der Höngger Harald Föhr liest aus seinem Buch «Erlebnisse einst... und jetzt», in welchem er von seiner Zeit als Kriegsgefangener erzählt. Soul-Art-Galerie, Limmattalstrasse 130.

Kasten-Treff

Freitag, 14. März, 19 bis 22 Uhr, für Oberstufenschüler. Kino oder Winter-Grill wechseln sich ab. Im Oberen Boden 2.

Sponsorenlauf des SVH

Samstag, 15. März, 9 bis 15 Uhr, Teilnehmende als Läufer: alle Junioren, Aktivabteilung, Senioren und Veteranen. Sportanlage Hönggerberg.

Ökumenischer FraueTräff

Samstag, 15. März, 9 bis 11 Uhr, Thema: «Jugend im Supermarkt der Möglichkeiten?» mit Therese Zweifel Rossi. Mit Morgenessen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Kiki-Fäscht

Samstag, 15. März, ab 9.30 Uhr, Fest für Kinder von vier bis acht Jahren, jüngere Geschwister mit einer Begleitperson sowie weitere Interessierte. Es gibt Geschichten, Lieder und Kreatives, danach Mittagessen. Reformierte Kirche.



Jetzt in der Bildgalerie auf www.hoengger.ch:
Bildstrecke von der Berufsmesse

Gesucht? Gefunden!

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch über 180 lokale Firmen alphabetisch oder nach Branchen: www.hoengger.ch



Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Räume Wohnungen, Keller usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Alles fürs Wasserbett

Pflegemittel, Zubehör und Service.



Vieli & Co
Bettenfachgeschäft
Imbisbühlstrasse 144
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 884 16 16
www.vieli.com

Dienstag-Freitag 13.30-18 Uhr
Sa 10-16 Uhr, Mo geschlossen

Coiffure da Pino

Ecke Wartauweg/Limmattalstrasse 252
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53
pino@dapino.ch

Das Kérestase Haarpflege-Ritual
ist ein auf Sie und Ihre individuellen
Bedürfnisse zugeschnittenes
Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

Persönliche Beratung
mit Voranmeldung

BESTATTUNGEN

Blattmann-Frei, Richard, Jg. 1915, von Wädenswil ZH, Gatte der Blattmann geb. Frei, Margrit Elsa; Kappenbühlweg 11.

Ebnöther-Wurzer, Meinrad Walter, Jg. 1931, von Schübelbach SZ, Gatte der Ebnöther geb. Wurzer, Maria Theresia; Ackersteinstrasse 1.

Tonezzer-Steinauer, Josef Andreas, Jg. 1938, von Zürich, Gatte der Tonezzer geb. Steinauer, Rita Maria; Segantinstige 2.

Zoller, Max Hans, Jg. 1922, von Zürich und Au SG, verwitwet von Zoller geb. Schönenberger, Lucia Maria; Riedhofweg 4.

Erfahrene und gewissenhafte, deutsch-sprechende **Raumpflegerkraft** sucht einmal pro Woche regelmässige Arbeit in Höngg oder Zürich. Telefon 077 451 77 10.

Urs Blattner

Polstererei – Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

GRATULATIONEN

Für keinen ist es zu früh oder zu spät, für die Gesundheit der Seele zu sorgen.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Wir gratulieren Ihnen herzlich zum Geburtstag und wünschen von Herzen, dass Frohsinn, Glück und Gesundheit Ihnen in den kommenden Lebensjahren weiterhin erhalten bleiben.

6. März
Josef Teufer 80 Jahre

15. März
André Fleury 85 Jahre

17. März
Käthe Stüssi 80 Jahre
Louis Flunser 90 Jahre

18. März
Chabane Ayachi 80 Jahre
Fritz Siegenthaler 85 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden.

Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Pfadi-Schnuppertag

Jedes Jahr im März findet der kantonsweite «Pfaditag» statt. Das heisst, alle Pfadis im Kanton führen ihren «Pfadi-Schnuppertag» am selben Datum durch.

Dieses Jahr ist es etwas spezieller, denn nicht nur der Kanton Zürich, sondern auch Bern und Solothurn werden am Samstag in zwei Wochen eine grössere Aktivität durchführen. In Höngg bei der Pfadi St. Mauritius-Nansen dreht sich alles um Elemente: Böse Wissenschaftler haben das Gleichgewicht der Welt aus der Bahn geworfen. Ohne Erde, Luft, Feuer, Wasser und die Fauna würden sich die Elemente nicht mehr gegenseitig im Zaum halten und unglückliche Katastrophen wie Unwetter, Erdbeben, Wirbelstürme und vieles mehr könnten Höngg und die ganze Welt unter sich begraben.

Glücklicherweise haben Professor Zei und sein Assistent den Pfadis bereits ihre Hilfe zugesichert.

Termin vormerken

Für Kinder zwischen 5 und 15 Jahren, die wissen wollen, wie die Geschichte ausgeht, und ob es den Pfadis gelingt, die Welt vor ihrer Zerstörung zu retten, gehört das folgende Datum in die Agenda: Samstag, 15. März, 14 bis 17 Uhr, Treffpunkt ist bei der ETH Hönggerberg, Busstation Nr. 80. Weitere Infos: www.pfadismn.ch. (e)

«Night at the Cinema»: Filmmusikperlen in Höngg

Was wäre ein Film ohne passende Musik? Erst die richtigen Melodien und Klänge geben einem Film den gewünschten emotionalen Effekt und untermalen das Gesehene. Unter dem Motto «Night at the Cinema» entführt der Musikverein Zürich-Höngg am Samstag, 22. März, um 20 Uhr in die Welt der grossen Kinofilme.

Von den Disneyfilmen «Der Glöckner von Notre Dame» oder «Tarzan» über die Hollywood-Hits «Forrest Gump» und «Titanic» bis hin zu den Western von Sergio Leone spielt die Höngger Musik bekannte Filmmusik. Passend zum Thema erwartet einen im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses Kinobestuhlung sowie im Foyer die Barcrew mit Getränken und allerlei Knabbereien für den kleinen Hunger vor und nach dem Konzert. (e)

Konzert des Musikvereins Zürich-Höngg

Samstag, 22. März, 20 Uhr, Türöffnung um 19 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Abendkasse oder Ticketbestellung bis Sonntag, 16. März, auf www.hoenggermusik.ch oder unter Tel. 079 293 23 01. Das komplette Konzertprogramm findet man ebenfalls auf der Website.

MEINUNG

TREFFPUNKT SCIENCE CITY

SONNTAG, 16. März 2014
11.00 - 16.00 Uhr

MOBIL AUF STRASSE UND SCHIENE

Von Autos, Bahnen und klugen Verkehrssystemen der Zukunft.

Vorlesungen, Demonstrationen, Laborbesuche



Sowie das Tages-Programm für Kinder ab 5 Jahren:

SCIENCE CITY JUNIOR

Mit Kindervorlesung ab 7 Jahren von 13.00-13.45 Uhr

Ort: ETH Zürich, Hönggerberg, HCI Gebäude

Eintritt frei

Detailprogramm: www.treffpunkt.ethz.ch

ETH

Hönggerische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Stadt Zürich
Präsidentenamt

TagesAnzeiger

Zürcher Kantonalbank

Replik auf Leserbrief «Biologische Auswirkungen der WLAN-Sender»

Der Leserbrief von Leser oder Leserin W. S. beginnt korrekt: Die WLAN-Frequenz entspricht ungefähr jener eines Mikrowellenherdes. Ab diesem Punkt muss man aber widersprechen.

Die Wirkung von elektromagnetischer Strahlung auf biologisches Material hängt von der Frequenz ab oder anders gesagt, ist invers proportional zur Wellenlänge. Bei kurzweiliger Strahlung, wie Röntgenstrahlung und

UV-Licht, ist die Energie der Photonen so hoch, dass sie DNA, Proteine und Lipide (Erbgut, Eiweisse und Fette) direkt schädigen können. Das merkt man selber, wenn man sich einen Sonnenbrand holt, der vom UV-B-Anteil des Sonnenlichts verursacht wird. Die Photonen der WLAN-Sender haben aber um das 200 000-fache weniger Energie oder zirka 100 000-fach weniger als die Photonen des sichtbaren Lichts. Weiter sind WLAN-Photonen 40 000-fach energieärmer als Infrarotlicht und immer noch 100-fach energieschwächer als bei der von W. S. erwähnten Resonanzfrequenz von Wasser. Die WLAN-Strahlung kann also höchstens etwas Wärme erzeugen. Dies ist im Vergleich zu dem, was von normalen Lampen ausgestrahlt wird, total zu vernachlässigen, von der Strahlungsleistung der Sonne ganz zu schweigen. Wäre WLAN-Strahlung ein echtes Problem, dürfte man nie eine Lampe einschalten und sich nie

auch nur für eine Sekunde der Sonne aussetzen.

Kann der Leser W. S. Beiträge aus seriösen wissenschaftlichen Zeitschriften zitieren, worin beschrieben wird, wie Mikrowellenstrahlung (bei zulässigen WLAN-Intensitäten und nicht einfach durch Wärmeeinwirkung bei unrealistisch hohen Intensitäten) direkte DNA-Schäden verursacht? Falls ja, wird er oder sie gebeten, diese anzugeben.

Dr. Ned Mantei, Biologe,
und Dr. sc. nat. ETH Paul
P. Herrmann, beide aus Höngg

Hinweis der Redaktion:

Wir freuen uns über jeden Leserbrief und veröffentlichen diesen gerne. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf einen Artikel im «Höngger» oder aktuelle Themen aus dem Quartier beziehen. E-Mail-Adresse: redaktion@hoengger.ch.



PAWI-GARTENBAU

Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen –
Parkanlagen – Dach-
gärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter
Techniker und
Gärtnermeister

Ackersteinstr. 131
8049 Zürich
Tel. 044 341 60 66
Fax 044 341 64 51



Patrik Wey



Walter Süry

Jetzt aktuell:

November bis März
Schnittarbeiten
an Sträuchern und Bäumen,
allgemeine Fäll-Arbeiten

reformierte
kirche höngg

Noch freie Plätze!

Ferienwoche mit KLEIN und gross

Thema: «Sinne, Sinn und Besinnlichkeit»

Samstag, 9., bis Samstag, 16. August
in Montmirail, Thielle bei «Don Camillo»

Eine erholsame, kreative Ferienwoche für alle Generationen mit kreativen Kinder-, Teenie- und Erwachsenenprogrammen.

Ein ganztägiger Ausflug führt ins Paul Klee-Zentrum nach Bern mit kreativen Workshops für jedes Alter. Die Nachmittage bleiben für eine individuelle und gemeinsame Gestaltung frei.

Pfr. M. Fässler, C.-L. Kraft und Team
Anmeldung bis 17. Juni, Flyer und Info im Sekretariat,
Telefon 043 311 40 60 oder unter www.refhoengg.ch/ferien

Höngger ZEITUNG

Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13200 Exemplare - Internet: www.hoengger.ch

Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion

Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:
Mike Broom (mbr)
Mathieu Chanson (mch)
Beat Hager (hag)
Sandra Haberthür (sha)
Gina Paolini (gpa)
Anne-Christine Schindler (acs)
Marie-Christine Schindler (mcs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern
und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet.
Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt –
ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.–.
Konditionen auf Anfrage oder auf
www.hoengger.ch unter «Angebot»

Wo Füsse den Frühling erleben.



Jacqueline Falk, dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch

HÖNGGER NÄCHSTENS

ElKi-Feier

Samstag, 15. März, 10 Uhr, Eltern-Kind-Feier. Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Bring-und-Hol-Tag

Samstag, 15. März, 14 bis 16 Uhr, für Kindersachen wie Kleider, Spielsachen, Sportausrüstung, Babyartikel und mehr. Kuchen- und Getränkebuffet. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Pfaditag

Samstag, 15. März, 14 bis 17 Uhr, Schnuppertag für Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 15 Jahren: Erleben, was in der Pfadi passiert. Treffpunkt: ETH Hönggerberg, Busstation 80er Bus.

Mobil auf Strasse und Schiene

Sonntag, 16. März, 11 bis 16 Uhr, im Rahmen von Science City gibt es den ganzen Tag Vorlesungen, Demonstrationen, Laborbesuche und ein Kinderprogramm. ETH Zürich, Hönggerberg, HCI-Gebäude.

Fotoausstellung im Ortsmuseum

Sonntag, 16. März, 14 bis 16 Uhr, das Ortsmuseum Höngg zeigt die letzte Serie der Fotoausstellungsreihe. Mehr über die Geschichte Hönggs erfahren. Ortsmuseum, Haus zum Kranz, Vogtsrain 2.

Chrabelgruppe

Montag, 17. März, 15 bis 16.30 Uhr, offene Chrabelgruppe und Elterntreffpunkt. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Mütter-Väter-Beratung

Dienstag, 18. März, 13.30 bis 15.30 Uhr, wiegen, messen und Beratung für Kinder ab Geburt bis fünf Jahre. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Damit beschäftigt sich der Friedensrichter

In der Stadt Zürich gibt es sechs Friedensrichterämter. Für die Kreise 6 und 10 ist Robert Schönbächler Friedensrichter. Er erzählte dem «Höngger», was er macht und was seine Motivation ist.

MALINI GLOOR

Wer das Amtshaus am Wipkingerplatz 5 betritt und zu Robert Schönbächler möchte, nimmt entweder die Wendeltreppe oder den kleinen Lift und drückt den Knopf des zweiten Stocks. Dort angelangt, gilt es, nochmals einen Knopf zu drücken – und dann darf man eintreten. Am Empfang des Kanzleisekretariates wird man freundlich begrüsst und zu Friedensrichter Robert Schönbächler geleitet, der gleichzeitig auch Präsident des Verbandes der Friedensrichterinnen und Friedensrichter des Bezirks Zürich ist. «Mir ist es wichtig, dass man freundlich empfangen wird, schliesslich bieten wir hier eine Dienstleistung an und versuchen, zu schlichten – da gehört eine positive Grundstimmung einfach dazu.»

Im Verhandlungsraum gibt es keinen «runden Tisch»

Im grosszügigen Verhandlungsraum stehen zwei Pulte mit Stühlen nebeneinander, an denen jeweils die zwei Parteien und ihre eventuellen Begleiter oder Rechtsvertreter sitzen. Ihnen gegenüber ist der Platz von Robert Schönbächler, der von vielen Gesetzesbüchern und Nachschlagewerken belegt ist. «Als in der Vermittlung auf sich allein gestellter Verhandlungsführer ist die räumliche Distanz nicht nur für die Parteien, sondern auch für den Friedensrichter ein Vorteil.» Der 62-Jährige spricht aus Erfahrung, ist er doch dieses Jahr genau 20 Jahre als Friedensrichter im Amt.

Schnell, günstig und eine Entlastung für die Gerichte

Was spricht für die fünf Friedensrichter und die eine Friedensrichterin der Stadt Zürich? «Wir sind extrem schnell. Meist ist innert zwei Monaten eine Schlichtungsverhandlung durchgeführt. Es geht oft um hohe Streitwerte, nicht nur um kleine Beträge, wie manche Leute meinen. Der Besuch bei einem Friedensrichter ist

einfach und auch günstig – dies weil es ein einfaches Verfahren ist, das das Ziel vor Augen hat, den Rechtsfrieden wieder herzustellen.» Bevor ein Fall ans Bezirksgericht oder an das Arbeitsgericht gelangt, sind die Friedensrichter im Kanton Zürich allgemeine Schlichtungsbehörde und somit die erste Anlaufstelle in den meisten Zivilstreitigkeiten. Durch dieses Vorgehen werden die Gerichte deutlich entlastet. Ein sogenanntes Schlichtungsverfahren ist grundsätzlich obligatorisch.

Höngger Arbeitnehmer sind zufrieden

Das dritte Jahr mit der Schweizerischen Zivilprozessordnung, kurz ZPO, hat sich laut Robert Schönbächler bewährt: Im Jahr 2013 wurden in der Stadt Zürich 3613 Schlichtungsgesuche eingereicht, davon wurden 69 Prozent im Friedensrichterverfahren endgültig erledigt, was eine sehr hohe Erfolgsquote ist. «Der kleinste Streitwert war 30 Franken, der höchste 300 Millionen Franken – hier sieht man eindrücklich die Bandbreite.»

In den Kreisen 6 und 10 wurden 929 Fälle angemeldet. Stadtweit betrafen 74 Prozent der Fälle Konflikte des alltäglichen Leben – so etwa Forderungsklagen, Nachbarschaftsklagen, erbrechtliche Klagen, Testamentsanfechtungen, Persönlichkeitsschutzklagen, Klagen aus Stockwerkeigentum oder aus Motorfahrzeug- und Fahrradunfällen. Knapp 950 der 3613 gesamtstädtischen Fälle betrafen arbeitsrechtliche Verfahren. In den Kreisen 6 und 10 scheinen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zufrieden zu sein: Nur gerade 72 von 929 Klagen betrafen das Arbeitsrecht. Auch sonst gibt es wenige Streitigkeiten, welche von Hönggern kommen.

Eine Verhandlung dauert zwischen einer und eineinhalb Stunden, und in dieser Zeit ist Robert Schönbächler klar der Gesprächsleiter, Animator und Mediator: «Eine schnelle Auffassungsgabe ist von Vorteil und auch das Ungesagte muss herausgehört werden. Die Vermittlungstätigkeit ist eine fordernde Aufgabe. Lebenserfahrung, gute juristische Kenntnisse und eine hohe psy-



Robert Schönbächler im Verhandlungsraum, in welchem sich die verschiedenen Parteien treffen, um zu einer Lösung zu gelangen. (Foto: Malini Gloor)

chische und physische Belastbarkeit braucht es ebenfalls.»

Stammkunden sind etwa Telekommunikationsfirmen, weil ihre Kunden nicht bezahlen, oder beispielsweise auch Kreditkartenfirmen. «Die heutige Gesellschaft leistet sich teilweise viel, obwohl sie gar nicht über die nötigen Finanzen verfügt – und dann landet man bei uns.» Sowieso sei man im Alltag immer von Verträgen umgeben, denn Recht findet überall statt: «Kauft man am Morgen ein Gipfeli, so kommt das Lebensmittelgesetz zum Zug, und so geht es fast den ganzen Tag hindurch weiter mit verschiedenen Gesetzen, die das Leben betreffen.»

Spezielle Fälle

Fälle, die Robert Schönbächler in Erinnerung bleiben, gibt es einige: «Bei Stockwerkeigentümern kann es auch um die Platzierung von Sandhaufen, Trampolins und sonstigen Spielplatzgeräten gehen. Man kann sich gar nicht vorstellen, wie diese «kleinen Dinge» für Unmut sorgen.» Auch die Dame, die all ihre Arbeitszeugnisse inklusive Gymnasiumszeugnis gefälscht hat und auffiel, weil sie unfähig war, ihre Arbeit gemäss Stellenbeschreibung zu erledigen, vergisst er nicht. «Der Arbeitgeber fiel aus allen

Wolken, als die Frau zugab, sämtliche Zeugnisse gefälscht zu haben.» Auch der Gang zum Coiffeur hat schon Folgen gehabt: Wegen einer missglückten Haarverlängerung wurde Schadenersatz gefordert.

Was fasziniert ihn, auch nach so vielen Jahren, noch an seiner Aufgabe? «Die Leute sind und verhalten sich jedesmal anders, genau so wie die Fälle, auch wenn sie sich manchmal zu gleichen scheinen. Ich erlebe hier anspruchsvolle, spannende Herausforderungen, erhalte Komplimente, wenn die Fälle zur Zufriedenheit gelöst wurden, und ich glaube, die Leute spüren, dass ich meine Arbeit gerne mache. Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit, dies ist mir wichtig.»

Tipps des Friedensrichters zum positiven Umgang miteinander:

- Reden bei Streitigkeiten. Die «Faust im Sack» machen bringt nichts.
- Verträge genau lesen, auch das Kleingedruckte.
- Zum Friedensrichter gehen, wenn die «Notbremse» gezogen werden muss.
- Ein Vergleich ist oft besser als ein langer Prozess.

Die Höngger am Parlamentarier-Skirennen

Auf dem Hoch-Ybrig wurde kürzlich das 30. Skirennen des Zürcher Gemeinderates mit Gästen des Landrates Uri ausgetragen. Die Höngger kämpften mit unterschiedlichem Erfolg.

Den Riesenslalom der Zürcher Parlamentarier gewann Tamara Lauber, FDP 8, die früher erfolgreich FIS-Rennen bestritt. Sehr gut schnitt der Höngger Guido Trevisan, GLP, ab. Er wurde Vierter, knapp hinter dem Vorjahressieger der Männer Heinz

Steger, SVP 11. Neu für Höngg startete Mauro Tuena, SVP. Er absolvierte den Parcours zwar fehlerfrei, aber zu langsam und klassierte sich im 18. Rang.

Pech hatten Guido Bergmaier, SVP, und Gian von Planta, GLP. Guido Bergmaier, mit 71 Jahren ältester Teilnehmer, war gut unterwegs, verpasste jedoch ein Tor und musste zurücksteigen. Trotz diesem Missgeschick liess er einige Mitkonkurrenten noch deutlich zurück. Gian von Planta passierte der gleiche Fehler

wie Guido Bergmaier. Auch er stieg sportlich zurück, verlor aber deutlich mehr Zeit als Bergmaier, der sein letztes Rennen als amtierender Gemeinderat bestritt. Nicht dabei war diesmal der Höngger Alt-Gemeinderatspräsident Werner Furrer, Initiator des Parlamentarier-Skirennens. Er wünschte seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen per SMS aus Andalusien viel Erfolg und fügte bei: «Ich spiele hier an der Sonne Golf und befinde mich eben bei Loch 18.»

Eingesandt von Willi Glogger



Mit 71 Jahren immer noch sportlich und gut im Schuss: Guido Bergmaier. Mauro Tuena startete erstmals für Höngg. Guido Trevisan verpasste als Vierter das Podium nur knapp (von links). (Fotos: Willi Glogger)

HönggerLI

UNABHÄNGIGE QUARTIERZEITUNG VON ZÜRICH-HÖNGGER

ZEITUNG

Sonderausgabe von, für und über Kinder

DONNERSTAG, 10. APRIL 2014 · NR. 14 · 87. JAHRGANG · PP 8049 ZÜRICH · AUFLAGE 13200

Am 10. April erscheint kein «Höngger», sondern ein «HönggerLI» – eine Sonderausgabe von, für und über Kinder!

Kinder und Jugendliche aller sechs Höngger Schulhäuser sind bereits fleissig am Schreiben, Fotografieren und Zeichnen – und wir freuen uns alle auf die sicher spannenden Beiträge.

Verpassen Sie es nicht, in dieser Sonderausgabe zu inserieren, denn sie wird bestimmt ganz besondere Aufmerksamkeit finden.

Kontakt:
Eva Rempfler,
E-Mail an inserate@hoengger.ch
oder Telefon 043 311 58 81.

Weitere Daten
und Sonderausgaben:
12. Juni: «HönggerER» –
von, für und über Männer
13. November: «HönggerIN» –
von, für und über Frauen

Restaurant Rütihof

Mit Freude präsentieren wir Ihnen die nächsten kulinarischen Termine:

15. und 16. März
knusprige Poulet-Variationen
22. und 23. März
Muscheln mit Pommes (à discrétion)
29. und 30. März
frische Fischgerichte
5. und 6. April
unser Gastkoch Erwin Bem aus Wien kocht für Sie Spezialitäten aus Niederösterreich

Restaurant Rütihof
Dienstag bis Samstag 11–23.30 Uhr
Sonntag 17–23.30 Uhr
Montag geschlossen

Reservation dringend empfohlen.

Rütihofstrasse 19, 8049 Zürich
Telefon 043 544 24 56
info@restaurantruetihof.ch

Wir sind auch auf Facebook.



Tertianum

Residenz Im Brühl · Zürich Höngg



«KOMMEN SIE DOCH AUF EINEN BESUCH VORBEI!»

TERTIANUM ist der Inbegriff für gehobene Lebensqualität im Alter. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner schätzen zum Beispiel die zentrale Lage und das abwechslungsreiche Veranstaltungsangebot. Doch überzeugen Sie sich selbst: **Die nächsten Besichtigungstermine sind Donnerstag, 20. März und Dienstag, 1. April 2014 jeweils um 14.30 Uhr.**

TERTIANUM AG · Residenz Im Brühl · Kappenhühlweg 11
8049 Zürich · Tel. 044 344 43 43 · www.imbruehl.tertianum.ch

reformierte
kirche höngg

Kiki-Fäscht

Samstag, 15. März, ab 9.30 Uhr, reformierte Kirche



«Vertraue und Muet»
D'Gschicht vom Seesturm



Kinder von 4 bis 8 Jahren, jüngere Kinder mit einer Begleitperson sowie weitere Interessierte sind herzlich eingeladen zu unserem Fest, offen für die ganze Familie.

- Kiki und Lucy (Handpuppen)
- KinderKirche-Lieder
- Bildergeschichte «Das aller kleinste Nachtgespenst»
- Znüni mit ElternCafé im Foyer
- Vertrauensparcours und **aufblasbarer Kletterturm**
- Spiel und Spass mit den Kiki-Spielkisten
- Mittagessen für die ganze Familie ab 12 Uhr

Anmeldung bis 14. März bei claire.lise.kraft@zh.ref.ch oder unter Telefon 043 311 40 56

Jubiläum im bunten Paradies

Am Mittwoch, 5. März, exakt auf den Tag genau nach fünf Jahren, feierte der Gwunderfizz sein 5-Jahr-Jubiläum – bunt und witzig, ganz im Stil des Angebots im beliebten Kinderladen.

Als Simone Caseri vor fünf Jahren den Gwunderfizz eröffnete, betrat sie mit ihrem Angebot Neuland. Sie präsentierte Kinderkleider und -schuhe, ausgewählte Accessoires und einige Spielsachen, wie es sie zuvor in Höngg nicht gab.

Heute führt sie das Fachgeschäft mit zwei Mitarbeiterinnen und einer bis zwei Lehrtöchtern. «Heute ist der Gwunderfizz ein richtiger Kinderladen, in dem sich Kinder und Eltern wohl fühlen», blickt sie auf die Entwicklung zurück.

Einfluss auch von internationalen Messen

Tatsächlich haben Spielsachen, welche Caseri an internationalen Messen aufstöbert, Stück um Stück den Gwunderfizz erobert, ohne aber die

Gwunderfizz

Ackersteinstrasse 207 (beim Meierhofplatz), Telefon 044 340 03 90.
Dienstag bis Freitag, von 10 bis 18 Uhr und samstags 10 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet.



Das Märchen-Outfit anlässlich des Jubiläums, passend zum Angebot im Gwunderfizz: Von links nach rechts: Lynn Francis, Simone Caseri und Ruth Schaad und zwei Kundinnen.
(Foto: Fredy Haffner)

Kleider ganz zu verdrängen. Das bunte Angebot lädt zum Stöbern ein und Simone Caseri trifft immer wieder den Nerv der kleinen Kundschaft, derzeit zum Beispiel mit dynamisch betriebenen Taschenlampen oder «Förbi», einer Gummi-Spielfigur im Pokemondesign, die sich beim

Drücken aufbläht wie ein Frosch beim Quaken. Zum Markenzeichen sind auch die Geschenkverpackungen geworden, die seien, so Caseri schmunzelnd, bereits über die Landesgrenzen hinaus bekannt – alles auf bestem Weg also, um in fünf Jahren wieder zu jubilierten. (fh)

HÖNGG NÄCHSTENS

Handykurs

Mittwoch, 19. März, 13.45 bis 15.30 Uhr, Konfirmanden geben Senioren ihr Handy-Wissen weiter. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Klavierkonzert

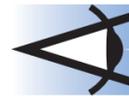
Mittwoch, 19. März, 16.30 Uhr, Klavierkonzert mit Klaus Leutgeb. Tertianum Residenz Im Brühl, Kappenhühlweg 11.

Konzert «Dezibelles»

Mittwoch, 19. März, 20 Uhr, das Vokalensemble «Dezibelles» singt. Canto Verde, Limmattalstr. 178.

Vortrag über Palästina

Donnerstag, 20. März, 14.30 Uhr, Pia Föry erzählt zum Thema «Der Lebensraum Jesu». @KTIVI@-Veranstaltung. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstr. 146.



Im Blickfeld

Mehr Frauen in die Parlamente und Regierungen



Die Gemeinderatswahlen sind vorbei, die 125 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Stadt Zürich für die Legislatur 2014 bis 2018 sind gewählt.

Nach den Wahlen wird analysiert. Welche Partei hat in welchem Kreis zugelegt, wo fanden Rochaden statt, wer wurde abgewählt, wer wurde neu gewählt, die Stimmbeteiligung in den einzelnen Kreisen, welcher Kandidat, welche Kandidatin hat beispielsweise die meisten Fremdstimmen erhalten, wie viele unveränderte Wahllisten wurden eingeworfen und welche Kräfteverhältnisse werden künftig spielen – die Analysespieler sind vielfältig.

Nur 29 Prozent der Gewählten sind Frauen

Als Feministin interessieren mich andere Zahlen und Statistiken. Für mich steht im Vordergrund, wie viele Frauen es ins Gemeindeparlament der Stadt Zürich geschafft haben. Viele sind es auch nach den diesjährigen Wahlen nicht. Insgesamt stellten sich 1119 Personen für die 125 Gemeinderatsmandate zur Wahl – 433 Frauen, also 39 Prozent, und 686 Männer, also 61 Prozent. Gewählt wurden schliesslich aber nur 42 Frauen und 83 Männer. Konkret: Nur 29 Prozent der Gewählten sind Frauen. Im Vergleich zu den 39 Prozent, die zur Wahl angetreten sind, ist das ein sehr schäbiges Resultat. Offensichtlich wurden viele Frauen von den Listen gestrichen oder sie befanden sich von vornherein auf einem aussichtslosen Listenplatz.

Die Männer hingegen machten einen massiven Sprung nach vorne, beträgt doch der Männeranteil im neuen Parlament 71 Prozent. Berücksichtigt man, dass immer noch leicht weniger Wählerinnen, nämlich 53,6 Prozent, an die Urne gehen als Wähler, welche 57,1 Prozent ausmachen,

dann hätten immer noch weit mehr als 42 Frauen ins Parlament gewählt werden müssen.

Parteien sind in der Pflicht

Diese Zahlen machen deutlich: Parteien sowie Wählerinnen und Wähler sind in der Pflicht. Nehmen sie die Gleichstellung von Frau und Mann ernst, gehören Frauen zwingend auf die vordersten Listenplätze. Die AL hat bei den diesjährigen Wahlen bewusst auf Frauen gesetzt. Das Ergebnis lässt sich sehen: Statt einer Frau und vier Männern vertreten künftig fünf Frauen und vier Männer die AL im Gemeinderat. Für die AL war es ein Ziel, nicht nur den Anteil der AL-Vertretung im Gemeinderat zu steigern, sondern auch den Frauenanteil zu erhöhen. Um dies zu erreichen, wurden auf die aussichtsreichen Spitzenpositionen bewusst Frauen platziert. In jenen Wahlkreisen, in denen es knapp werden konnte, wurden die aussichtsreichen Kandidatinnen doppelt aufgeführt. Dieses starke Signal der AL hat die Wählenden überzeugt.

Im nächsten Frühling stehen die Kantonsrats- und Regierungsratswahlen an. Zu hoffen ist, dass dann mehr als nur ein Drittel Frauen im 180-köpfigen Kantonsparlament und mehr als nur zwei Frauen im siebenköpfigen Regierungsrat Einsitz nehmen werden. In der Pflicht sind alle, sowohl die Parteien als auch die Wählenden.

Erfreuliches gibt es bereits heute zu vermelden. Ab Mitte Mai ist der Kanton Zürich ganz in Frauenhand. Regine Aepli wird dann als Regierungsratspräsidentin die Geschicke des Kantons leiten und Brigitta Johner wird Bruno Walliser als Kantonsratspräsidentin ablösen.

JUDITH STOFER
KANTONS RÄTIN ALTERNATIVE LISTE, KREIS 10

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

Wir feiern – Sie profitieren
im März schenken wir Ihnen bei
jedem Einkauf ab Fr. 25.– ein

Handpflege-Set
von Louis Widmer
im Wert von Fr. 13.50



je 25 ml
nur solange
Vorrat



HÖNGGERMARKT
ROTPUNKT DROGERIE

DROGERIE
PARFUMERIE
REFORMHAUS

Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich info@drogerie-hoenggermarkt.ch
T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74 www.drogerie-hoenggermarkt.ch

Happy Birthday, kleiner Roboter

Mit der Robotikmesse «Robots on Tour», die im März 2013 anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums des Labors für Künstliche Intelligenz der Universität Zürich veranstaltet wurde, hat auch Roboter Roboys eigene Tour angefangen.

GINA PAOLINI

In seinem ersten Lebensjahr hat er schon viel erlebt: Weltweit besuchte er bereits über 25 Events und inspiriert als Sympathieträger einer neuen Generation von Robotern Menschen aus Kunst, Wissenschaft und Kultur. Zu seinem ersten Geburtstag am 9. März 2014 wurde dem aussergewöhnlichen, humanoiden Roboter ein Kinderbuch gewidmet – geschrieben von einer Hönggerin.

Roboy ist der Botschafter der sogenannten sehngesteuerten, hu-

auch an einigen etablierten Messen in Deutschland eingeladen.

Nebst Wissenschaft sind auch Kunst und Kultur interessiert

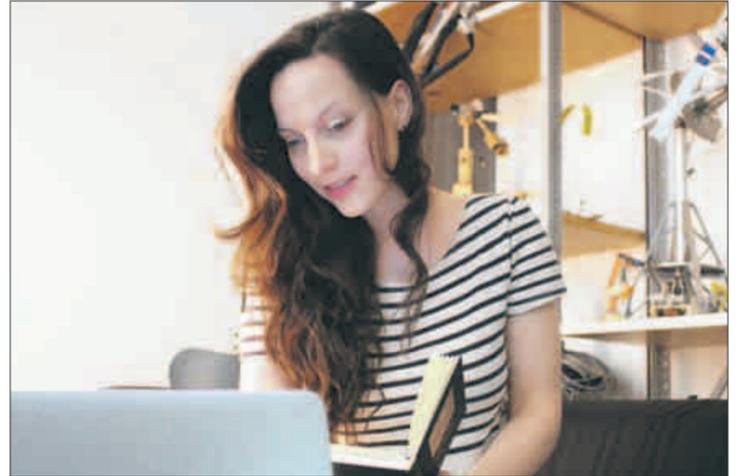
Nicht nur die Wissenschaft ist fasziniert von Roboy, auch Kunst und Kultur haben am Roboter Gefallen gefunden. In Kooperation mit «Ivibile theaterproduktionen» entstand in Anlehnung an Hamlet das Theater «to be, or not to be humanoid», in welchem Roboy in einer der Hauptrollen glänzt. Ein weiteres besonderes Highlight auf der Roboy-Tour wird der Start des «Roboy at School»-Projektes Anfang Juli in Liestal im Baselbiet sein. Dort wird Roboy ein Gymnasium besuchen und den Schülern während eines Tages nicht nur auf eine spielerische Art und Weise die wichtigsten Grundlagen der Robotik vermitteln, sondern auch sozi-

Geburtstag – und zwar ein Kinderbuch. Die Hönggerin und ehemalige Pressesprecherin des «Labors für Künstliche Intelligenz» und des Projektes Roboy, Lilla Lukacs, erfüllt Roboy seinen Wunsch. Sie erweckt ihn in dem Kinderbuch «Roboy – Ein Roboterjunge entdeckt die Welt» zum Leben und schenkt ihm eine eigene Identität. Als ehemalige Mitarbeiterin des Labors konnte Lilla Lukacs die Entstehung von Roboy hautnah miterleben. Ein beeindruckendes Team von Forschern, Ingenieuren und Künstlern arbeitete ohne Unterlass und hochmotiviert am Projekt Roboy.

Menschen aus verschiedensten Kulturen mit unterschiedlichen Sprachen hatten allesamt die gleiche Vision vor Augen. Dies hat eine kreativ-produktive, positive Atmosphäre geschaffen und auch Lilla Lukacs angesteckt und dazu inspiriert, ein Kinderbuch zu verfassen. In dem Buch geht es um einen kleinen Roboterjungen namens Roboy, der gemäss seinem Erfinder dem Menschen als Freund und Helfer beim alltäglichen Leben beistehen soll. So verbringt er Tag um Tag im Labor, während Wissenschaftler ihn programmieren, damit er eines Tages mit Menschen kommunizieren kann. Doch eines Tages packt ihn die Neugierde – er möchte Blumen, die Sonne und auch die fliegenden Maschinen am Flughafen sehen, von denen ihm der Professor erzählt hat. So schleicht er sich heimlich aus dem Labor in die reale Welt. Doch werden ihm die Menschen ausserhalb des Labors genauso freundlich gesinnt sein? Und wird der Professor ihn unversehr wiederfinden?

Angst vor dem Unbekannten ansprechen

Lilla Lukacs gibt dem Kinderbuch einen aufklärerischen Fokus, indem sie nicht nur das Vorurteil der kühlen, un menschlichen Wissenschaft auf der Ebene der Kunst reflektiert und diskutiert, sondern auch die Angst vor dem Unbekannten anspricht. «Die Hauptaussage des Buches ist,



Buchautorin Lilla Lukacs sammelt Geld und schenkt dann das Roboy-Buch den Spendern. (zvg)

dass Menschen Vorurteile gegenüber jenen Dingen haben, die sie nicht kennen, und dazu neigen, vorschnell in Gut und Böse einzuteilen», so die Autorin. «Vor allem Kinder kennen das Gefühl, wie es ist, ausgegrenzt zu werden, weil man eine grössere Nase hat, eine andere Sprache spricht oder so wie ich einen merkwürdigen Namen hat.»

Sie möchte die Vorurteile gegenüber dem Thema Robotik abbauen und das Interesse an der Wissenschaft auch bei den Kindern wecken. Durch die Omnipräsenz der Wissenschaft im 21. Jahrhundert ist ein offener Umgang der kommenden Generationen mit diesem Thema wünschenswert. Daher soll der Wissenschaftsbereich auf anregende und spielerische Weise zugänglich gemacht werden. Die Förderung junger Talente liegt Lilla Lukacs am Herzen: «Wer weiss, vielleicht wird aus dem einen oder anderen neugierigen Kind später mal ein Forscher.»

Das Buch ist für Kinder zwischen fünf und sieben Jahren gedacht. Der Text steht bereits – alles andere ist noch in Entwicklung. Illustrator und Produktion des Buches müssen durch Crowdfunding finanziert werden. Wer mithelfen möchte und mehr über Roboys Abenteuer lesen möchte, kann das Projekt unterstützen. Der Link dazu befindet sich im Infokasten.

Spenden für das Roboy-Buch

Crowdfunding ist eine Art Gruppenfinanzierung. Die Idee ist, dass die Eigenkapitalbeschaffung für ein Produkt oder ein Projekt hierbei über eine Vielzahl von Leuten geschieht. Für seinen Finanzierungsanteil – der meist schon bei relativ kleinen Beträgen anfängt – erhält der Spender meistens eine Gegenabe, wie hier etwa je nach Betrag ein Buchexemplar.
Crowdfunding:
<http://igg.me/at/robroy>
Weitere Infos: www.robroy.org,
Labor für Künstliche Intelligenz der Universität Zürich:
www.ifl.uzh.ch/ailab.



Roboter Roboy zählt es an den Blättern ab: Ja, nein, ja, nein, ja: er wird es aber schwerer als Menschen haben. (zvg)

manoiden Roboter. Eine neue Generation von Robotern, die quasi nach menschlichem Vorbild mit Knochen, Gelenken, Muskeln und Sehnen ausgestattet werden. Als Botschafter für die Robotik-Forschung war Roboy nicht nur an der weltweit grössten Konferenz für Künstliche Intelligenz in Beijing, sondern auch schon in Shanghai, Washington D. C. sowie

ale und ethische Aspekte der Robotik ansprechen. Momentan dreht sich bei Roboy alles um seinen ersten Geburtstag, der am 9. März an der Ausstellung «Cebit» gefeiert wurde.

Roboys Geburtstagsgeschenk

Für seine vielen Auftritte und Engagements im letzten Jahr wünscht sich Roboy ein kleines Geschenk zum

Grosses Verwirrspiel um Ehemann, Kind und Geld

Auf der Werdinsel im Probelokal der Zürcher Freizeit-Bühne wird eifrig geübt: Das neuste Stück «Reini Närvesach» steht in der 121. Vereinssaison auf dem Programm. Der «Höngger» besuchte am vorletzten Mittwochabend eine Probe

MALINI GLOOR

Die zehn Frauen und Männer, welche im Stück «Reini Närvesach» mitspielen, sitzen im gemütlichen Probelokal des Vereins, welches auf der Werdinsel liegt, und essen einen Happen, bevor es mit den Proben losgeht. «Die meisten kommen direkt von der Arbeit, und proben mit leerem Magen klappt nicht gut», sagt Regisseur Heinz Jenni. Nachdem alle bereit sind, geht es los, eine Szene wird gespielt. Das Chaos, welches man ab dem 3. April im reformierten Kirchgemeindehaus erleben kann, wird sicht- und hörbar: Die Geschichte dreht sich um die Familie Schmid mit Stefan Schmid und seiner Frau Madeleine. Er ist ein erfolgloser Autor, sie geht arbeiten. Aus dem Nichts kündigt die amerikanische Erbtante, welche auf Europareise ist, einen Besuch an – schliesslich will sie endlich den Gatten ihrer frisch verheirateten Nichte kennenlernen. Ausserdem wäre sie bereit, das Ehepaar finanziell zu unterstützen – doch als sie eintrifft, ist Stefan Schmid verheiratet.



Friede, Freude, Eierkuchen? Davon kann hier keine Rede sein. (Foto: Malini Gloor)

Täuschung bringt ungeahnte Folgen

Um an Geld zu kommen, stellt Madeleine Schmid einen zufällig anwesenden Bekannten als Ehemann vor – und los geht das Verwirrspiel. Bald gehen so viele Leute in der Wohnung ein und aus, dass nicht einmal mehr Madeleine selbst weiss, wer sich in welchem Zimmer herumtreibt. Dass es zu Missgeschicken am laufenden Band kommt, kann man sich denken. Das kann dann etwa so klingen: «Waas? Glaubed Sie öppe, dass de Volltrottel min Sohn isch?!» Als dann

noch das Gerücht kursiert, dass Madeleine schwanger ist, stellt sich für all die Besucher die Frage von wem, denn untereinander kennen sich die meisten Freunde und Bekannten des Ehepaars nicht.

Die Putzfrau Paula Staubli meint zur verworrenen Situation lakonisch: «Grossmuetter werde isch doch e schöni Sach: Mer chunnt es Chind über, ohni Schmerze z'ha!» Der vermeintliche Ehemann Michi Lustig hingegen hat den Stempel des Deppes aufgedrückt bekommen: «Un-

terschreib das bitte. Aber nicht mit drei Kreuzchen, gell!», so Tante Käthi Schaller, welche ihm eine Scheidungsverbarung unterjubeln will. Seine Antwort: «Geht es mit Druckbuchstaben?» Da kann man wie Margot Schmid, Stefans Mutter, nur sagen: «Sodom und Gomorra!», was Paula Staubli mit «Ich weiss nöd, öb de so heisst» kommentiert.

Aufführungen «Reini Närvesach»

Donnerstag, 3. April, Freitag, 4. April, Samstag, 5. April, jeweils um 19.30 Uhr, Sonntag, 6. April, 14.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Am Sonntag ist Benefizvorstellung für das Mädchenhaus Zürich. Von 18.30 bis 19.30 Uhr wird Tessiner-Risotto verkauft, am Sonntag nicht. Freitag, 11. April, 19.30 Uhr und Samstag, 12. April, 14.30 Uhr, Aufführungen im Zentrum Hauriweg, Hauriweg 21, Zürich-Wollishofen. Am Freitagabend gibt es von 18.30 bis 19.30 Uhr St. Galler Schüblig mit Kartoffelsalat. Eintritt in Höngg: 20 Franken, AHV und Jugendliche 17 Franken. Reservationen: Telefon 044 482 83 63 sowie per E-Mail an zfb@bluewin.ch. Weitere Infos: www.zfb-hoengg.ch.

HÖNGG NÄCHSTENS

Suppenzmittag

Freitag, 21. März, 11.30 Uhr, Suppenzmittag. Gemeinsam eine feine Suppe essen und gemütlich plaudern. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Cevi-Tag

Samstag, 22. März, 14 bis 17 Uhr, im Wald sein, Geschichten erleben, Feuer machen, basteln, mit Freunden einen tollen Nachmittag verbringen. Alle Kinder ab sechs Jahren sind zum Schnuppernachmittag willkommen. Treffpunkt ETH Hönggerberg.

Konzert des Musikvereins Höngg

Samstag, 22. März, 20 Uhr, Konzert mit dem Motto «Night at the Cinema». Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Naturspaziergang: Vögel im Hönggerbergwald

Sonntag, 23. März, 8 bis 10 Uhr, Amsel, Drossel, Fink und Star – welche Vögel sind schon da? Wozu trommeln Bunt- und Schwarzspecht, warum trommelt der Grünspecht nicht? Auf einem Spaziergang durch den Wald geht die Gruppe des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg dem Paarungsverhalten der Waldvögel nach. Treffpunkt: 8 Uhr Haltestelle Segantinistrasse, Bus Nr. 46.

Fotoausstellung im Ortsmuseum

Sonntag, 23. März, 14 bis 16 Uhr, das Ortsmuseum Höngg zeigt die letzte Serie der Fotoausstellungsreihe. Mehr über Hönggs Geschichte erfahren. Ortsmuseum, Haus zum Kranz, Vogtsrain 2.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Donnerstag, 13. März

20.00 Kirchenchor-Probe, Kirchgemeindehaus, Peter Aregger, Kantor

Freitag, 14. März

18.30 «spirit»-Jugendgottesdienst

Pfr. Martin Günthardt

19.30 «Cave» – offener Jugendtreff

«Sonnegg»

Félicie Bozzone, Jugendarbeiterin

Samstag, 15. März

9.00 Ökumenischer FraueTräff

Pfarreizentrum Heilig Geist

Barbara Morf, SD, Patricia Lieber, SD

9.30–12: Kiki-Fäsch: «Vertraue und Muet»

– d'Gscht vom Seesturm

«Sonnegg»

Für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren,

jüngere Kinder mit einer Bezugsperson,

Programm: Kiki und Lucy, KinderKirche-Lieder, Bilderbuch-

geschichte, Znüni, Kreativitäten, Spiel-

kisten, Mittagessen

Sonntag, 16. März

10.00 Gottesdienst, Pfr. Markus Fässler

Montag, 17. März

19.00 Ökumenische Fastenwoche

vom 17. März bis 22. März

jeden Abend

Pfarreizentrum Heilig Geist

Nur mit Anmeldung!

Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer,

Andreas Beerli, Pfarreibeauftragter

19.30 Kontemplationsgruppe

Lilly Mettler,

Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer

Dienstag, 18. März

10.00 Ökumenische Andacht

Alterswohnheim Riedhof

Matthias Braun, Pastoralassistent

Mittwoch, 19. März

14.00 Café für alle: Café und Spiel

«Sonnegg»

Monika Brühlmann, und Team

Donnerstag, 20. März

20.00 Kirchenchor-Probe, Kirchgemeinde-

haus, Peter Aregger, Kantor

Freitag, 21. März

12.00 Mittagessen 60plus, «Sonnegg»

Rosmarie Wydler

Samstag, 22. März

10.00 Fiire mit de Chliine:

«Früelig isch i de Luft»

Gottesdienst für 0- bis 4-Jährige

mit Begleitperson

Znüni im «Sonnegg»

Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer

und Fiire-Team

Katholische Kirche Heilig Geist Höngg

Donnerstag, 13. März

9.00 Eucharistiefeyer, anschl. Chilekafi

Samstag, 15. März

9.00 Ökumenischer FraueTräff

10.00 ELKi-Feier in der Kirche

14.00 Schnuppertag Pfadi,

ETH Hönggerberg

18.00 Wortgottesdienst mit Kommunion

Sonntag, 16. März

10.00 Wortgottesdienst mit Kommunion

Opfer: Sonderschulheim Ilgenhalde

Montag, 17. bis Samstag, 22. März

Ökumenische Fastenwoche

Dienstag, 18. März

10.00 Gottesdienst mit Kommunion

im Alterswohnheim Riedhof

Donnerstag, 20. März

8.30 Rosenkranz

9.00 Eucharistiefeyer

14.00 @KTIVI@: «Palästina:

Der Lebensraum Jesu»: Pia Förj

Freitag, 21. März

11.30 Suppenzmittag



Jetzt Brandneu in Höngg!
mit aquaCool, AirCon und Aroma

SUN FIT
gesundes Bräuen
Höngg: Limmatalstr. 229



Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz

Energieeffizient sanieren?

Open Day Energie-Coaching, Samstag, 22. März 2014
Wer in der Stadt Zürich energieeffizient saniert, profitiert vom Energie-Coaching – der unabhängigen Beratung und Begleitung in Bau- und Sanierungsprojekten.

Am Open Day führen die Energie-Coachs durch folgende energetisch sanierte Liegenschaften:
Kreis 11: Mehrfamilienhaus, Baujahr 1979
Kreis 8: Mehrfamilienhaus im Stockwerkeigentum, Baujahr 1928
Kreis 11: Einfamilienhaus, Baujahr 1953

Jetzt für die kostenlose Besichtigung anmelden unter:
www.stadt-zuerich.ch/open-day

Energiestadt Zürich
Auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft



reformierte kirche höngg

Katholische Pfarrei Heilig Geist Höngg

«Jugend im Supermarkt der Möglichkeiten?»

Ökumenischer FraueTräff mit Morgenessen

Samstag, 15. März, 9.00 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist

Viele Jugendliche wachsen bei uns in einer Zeit der «Wahlmöglichkeiten» auf. Die Multioptionsgesellschaft hinterlässt deutliche Spuren in der Familie, der Schule und später auch im Berufsleben oder bei der Partnerwahl.

Aber nicht alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen erleben diesen Supermarkt gleichermaßen attraktiv und günstig. Sie suchen nach Orientierung im Dschungel des Angebotes.

Therese Zweifel Rossi, Psychologin, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, kennt die Sorgen vieler Jugendlicher.

Auskunft bei Patricia Lieber, 043 311 30 32, www.kathhoengg.ch



TREFFPUNKT SCIENCE CITY

MITTWOCH, 19. März 2014
19.30 – 21.00 Uhr

DAMIT DIE ZÜGE WEITERROLLEN

Von der Energiewende zur Verkehrswende?

Podiumsdiskussion mit:
Kathrin Amacker, Mitglied Konzernleitung SBB
Peter Arnet, Geschäftsführer Alpiq E-Mobility
Peter Füglistaler, Direktor Bundesamt für Verkehr
Ulrich Weidmann, Professor für Verkehrssysteme ETH Zürich

Moderation: **Edgar Schuler**, Redaktor, Tages-Anzeiger

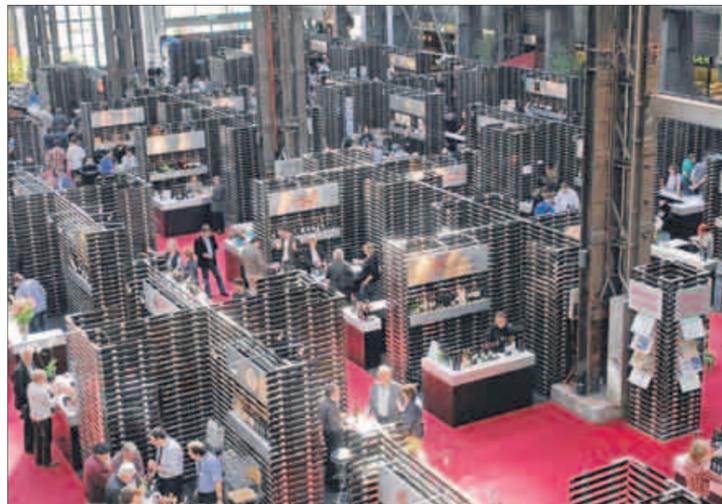
Ort: ETH Zürich, Zentrum, Audimax, Rämistrasse 101, Zürich

Eintritt frei
Detailprogramm: www.treffpunkt.ethz.ch

ETH
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Tages-Anzeiger
Stadt Zürich
Zürcher Kantonalbank

expovinaPRIMAVERA zum zehnten Mal im Puls 5



An den vielen Ständen kann degustiert und gefachsimpelt werden. (zvg)

Dieses Jahr öffnet die expovinaPRIMAVERA bereits zum zehnten Mal vom 27. März bis 3. April im Puls 5 ihre Tore. Während acht Tagen treffen sich Weinfreunde zur jungen Frühlings-Weinausstellung.

Innerhalb von zehn Jahren ist die expovinaPRIMAVERA zu einem Highlight unter den Schweizer Weinmessen gewachsen. Sie begann im Jahr 2005 nicht als Kopie, sondern als Ergänzung der traditionellen Expovina auf den Weinschiffen am Bürkliplatz. Der Standort im rasant wachsenden Quartier Zürich-West hat sich bewährt und das einzigartige Ambiente in der geschichtsträchtigen Giessereihalle im Puls 5 macht den Besuch zu einem speziellen Erlebnis.

2000 Weine unter einem Dach
Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, sich mit Weinen für die kommende Frühlings- und Sommerzeit einzudecken. Ob auf der Suche nach einem einfachen Wein für jeden Tag oder nach ganz edlen Tropfen für besondere Gelegenheiten, die Besucher der expovinaPRIMAVERA werden an

rund 80 Ständen mit einem Angebot von über 2000 Weinen bestimmt fündig. Alle wichtigen Anbaugebiete der Welt sind vertreten, und ihre Erzeugnisse werden zur Degustation gereicht. Ein ausführlicher Katalog hilft bei der Vorbereitung und der Orientierung, das fachkundige und kompetente Personal an den Ständen ist für Fragen zuständig und begleitet die Degustationen. Auch für den kleinen Hunger zwischendurch ist gesorgt. Neben der gemütlichen Lounge innerhalb der Ausstellung warten verschiedene Restaurants mit feinen Gerichten. (pr)

expovinaPRIMAVERA
27. März bis 3. April, Öffnungszeiten: werktags 16 bis 22 Uhr, Samstag, 14 bis 22 Uhr, Sonntag, 12 bis 18 Uhr sowie am Donnerstag, 3. April, von 16 bis 21 Uhr. Eintritt: 25 Franken inklusive Katalog. Die Giessereihalle im Puls 5 ist nur wenige Gehminuten vom Escher-Wyss-Platz entfernt. Weitere Informationen: www.expovina-primavera.ch.

Blues Brothers in Regensdorf



Das Londoner Comedy-Duo Peter und Matt in action. (zvg)

Bei der Thessoni classic night lassen zwei Londoner Comedians am 22. März die Blues Brothers wieder aufleben. Zechprellerei, Steuerschulden und verzweifelte Attentate einer verflochtenen Liebschaft: Im Kultfilm «Blues Brothers» ging es ganz schön zur Sache. Und zur Sache geht es auch, wenn das Londoner Comedy-Duo Peter und Matt während der Thessoni classic night am 22. März als Blues Brothers auftritt.

Mit Hits wie «Everybody needs somebody» oder «Jailhouse Rock» geht ziemlich die Post ab. Das Programm der Comedians ist charmant, witzig und überaus unterhaltsam – beim Zugucken und Lachen bleibt es garantiert nicht. Die Jungs beziehen das Publikum von Beginn an in ihre Show mit ein.

Aber nicht nur der Spassfaktor ist an diesem Abend «all inclusive», sondern auch Besonderheiten aus der feinen Küche des Hotels: Vorspeisenbuffet mit Hummern und Austern, ein servierter Hauptgang sowie Dessertvariationen. Selbst zahlreiche Getränke sind bis Mitternacht im Preis von 150 Franken pro Person eingeschlossen. Und wer sich nur für die Thessoni clubbing night interessiert, feiert für 50 Franken pro Person direkt in der Buena Vista Smoker's Lounge: mit Fingerfood, Blues-Brothers-Live-Act sowie DJ und Dancefloor. (pr)

Thessoni classic, Eichwatt 19, 8105 Regensdorf, Telefon 044 870 88 88, www.thessoni.com



Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmatalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11
www.weisheitszahn.ch

www.zahnaerzthoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte
Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Angelo Vivacqua
Assistenz Zahnarzt

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmatalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Neue Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Flügelformen, ein Co-Präsidium und ein neues Ehrenmitglied

An der Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg, kurz NVV, am Montag, 3. März, gab Präsidentin Susanne Ruppen ihr Amt ab. Ihr Mann Marcel Ruppen trat nach 30 Jahren aus dem Vorstand aus und Jonas Landolt erzählte Interessantes über den Flug der Vögel.

MALINI GLOOR

Jonas Landolt, ornithologischer Exkursionsleiter und Vorstandsmitglied des NVV, hielt vor der Generalversammlung einen öffentlichen Vortrag zum Thema «Faszination Vogelflug». «Mit Vögeln beschäftige ich mich seit gut acht Jahren intensiv, ich fotografiere sie auch und engagiere mich unter anderem in der Jugendgruppe Natrix», weil es mir wichtig ist, dass die heutige Jugend einen Bezug zu den Vögeln und der Natur hat», erzählte er zur Einleitung.

Flügel sind an Lebensraum angepasst

Mit Bildern, Videos und verschiedenen, selbstpräparierten Flügeln von tot gefundenen Vögeln zeigte der 23-Jährige, dass Vogelarten je nach Lebensraum andere Flügelformen haben. «Grundsätzlich hat ein Flügel Handschwingen und Armschwin-

gen.» Vogelarten im Wald müssen wendig sein, um Ästen und Hindernissen ausweichen zu können und sind dafür nicht so schnell. Sie besitzen sehr runde Flügel. Vögel, die im Offenen fliegen, besitzen eher lange, schmale Flügel, mit denen sie schnell über die freie Landschaft ziehen können – ein Mauersegler etwa wird bis zu 100 Stundenkilometern schnell. «Der Schwanz ist bei allen Vögeln zum Steuern da. Die drei Daumenfedern, Alula genannt, werden beim Landen gespreizt, damit der Luftstrom nicht abreisst und eine kontrollierte Landung möglich ist.»

Auf einem Video konnte man beobachten, wie eine Krickente beim Landeflug ins Wasser noch in der Luft die Füsse ausstreckte, mit diesen zuerst auf dem Wasser aufsetzte und so eine «saubere Landung» vorzeigen konnte.

Eulen haben einen Federschleier um ihr Gesicht, damit es eine Art Schalltrichter um die Ohren gibt und so der Schall zu ihnen geführt wird. So hören sie noch besser und haben höhere Jagderfolge. «Die Eule selbst fliegt lautlos – somit stören sie nicht einmal eigene Fluggeräusche, und andere Tiere hören sie nicht, wenn sie sich nähert. Dazu hat sie Federn,

die eine sehr spezielle Oberfläche haben.» Im Winter hat Jonas Landolt an einem Filmprojekt für das Naturschutzzentrum Neeracherried mitgearbeitet, von welchem er bereits Ausschnitte zeigen konnte. Da mit einer Highspeed-Kamera gefilmt wurde, die 1000 Bilder pro Sekunde macht, sind Details zu sehen, die das blosse Auge gar nicht wahrnehmen kann – eine absolute Neuheit also, die in Höngg gezeigt wurde. Der ganze Film ist ab Ende März im Naturschutzzentrum Neeracherried zu sehen.

«Pouletbrüstli» ist Brustmuskel der Vögel

Damit ein Vogel gut fliegen kann, ist ein starker Brustmuskel nötig. «Der Brustmuskel, der eigentlich aus zwei Muskeln besteht, ist der grösste Muskel bei Vögeln. Das Pouletbrüstchen, welches Fleischesser gerne haben, ist nichts anderes als der Brustmuskel des Huhnes. Denken Sie daran, wenn Sie nächstes Mal Pouletbrust essen!», rief Jonas Landolt in Erinnerung.

Vögel schlagen unterschiedlich schnell mit ihren Flügeln: ein Steinadler kommt auf einen Flügelschlag pro Sekunde, ein Turmfalke auf fünf, ein Hausspatz auf zehn, und ein Kolibri, der in der Luft steht, schafft zwischen 40 und 50 Flügelschlägen – ebenfalls pro Sekunde! «Albatrosse dagegen müssen rennen und brauchen Wind, damit sie überhaupt in die Luft kommen», so der junge Student, der an der ETH Zürich Umweltnaturwissenschaften im zweiten Mastersemester in Ökologie und Evolution studiert.

Präsidentin verabschiedete sich

Nach dem spannenden Vortrag und einer Pause, in welcher es selbstgebackene Kuchen gab, fand dann die interne Generalversammlung des NVV statt. Die anwesenden Vorstandsmitglieder Dorothee Häberling, Jonas Landolt, Jacqueline Herberich, Jasmin Sieber, Benjamin



Jonas Landolt zeigt einen präparierten Flügel eines Mäusebussards. Die Tiere wurden alle tot aufgefunden und starben nicht für die Flügel. (Fotos: Malini Gloor)

Kämpfen und Susanne Ruppen verabschiedeten Marcel Ruppen nach 30 Jahren aus dem Vorstand – er war zudem auch einmal acht Jahre lang Präsident des Vereins – und schenken ihm einen Korb mit feinen Leckereien. «Wir ernennen dich nun zum Ehrenmitglied», so Dorothee Häberling. Marcel Ruppen fand augenzwinkernd, mehr als zwei Sätze gebe es zu seinem Abschied nicht zu sagen: «30 Jahre sind genug, und es geht auch ohne mich weiter. Danke für alles, was ich hier erleben durfte!»

Es folgte der Abschied von Susanne Ruppen, die ihren Rücktritt als Vereinspräsidentin bereits im Herbst 2012 angekündigt hatte: «Präsidentin möchte sie nicht mehr sein, aber Susanne wird weiterhin im Vorstand bleiben», erklärte Dorothee Häberling. Ihr Amt übernehmen ab sofort ad interim Dorothee Häberling und Jonas Landolt im Co-Präsidium. «Da wir beide aber nicht in Höngg wohnen und finden, das Präsidium sollte wenn möglich von Hönggern besetzt werden, rufen wir alle Interessierten auf: Melden Sie sich, haben Sie keine Hemmungen!» Auch Leute, welche jetzt noch nicht Vereinsmitglied sind,

können sich ungeniert melden, denn Hilfe sei immer nötig. Susanne Ruppen erhielt einen Blumenstraus und bedankte sich für das Vertrauen während ihrer zwölf Jahre als Präsidentin. «Es hat mir viel Freude gemacht, aber mit der Zeit ist es auch eine Belastung geworden, deshalb habe ich mich zum Rücktritt entschieden», erklärte sie den Anwesenden. Nach der Versammlung plauderte man noch zusammen und machte sich dann bald auf den Heimweg.

Spaziergang im Hönggerbergwald

Sonntag, 23. März, 8 bis 10 Uhr, Amsel, Drossel, Fink und Star – welche Vögel sind schon da? Wo zu trommeln Bunt- und Schwarzspecht, warum trommelt der Grünspecht nicht? Auf einem Spaziergang durch den Wald geht die Gruppe des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg dem Paarungsverhalten der Waldvögel nach. Treffpunkt: 8 Uhr, Haltestelle Segantinistrasse, Bus Nr. 46. Weitere Infos und Mitgliedschaft: www.nvvhoengg.ch.



Marcel Ruppen trat nach 30 Jahren aus dem Vorstand aus, seine Frau Susanne Ruppen gab das Präsidium ab. Neu im Co-Präsidium sind Dorothee Häberling und Jonas Landolt (von links).

RUND UM HÖNGG

Ausstellung Kollegium 78

Täglich von 8 bis 19 Uhr, bis 9. Mai, Ausstellung von Werken der Künstlerinnen des Kollegiums 78. Pflegezentrum Käferberg, Bistretto Allegria, Emil-Klöti-Strasse 25.

Spieltreff 55 plus

Freitag, 14. März, 14 bis 16.30 Uhr, Karten-, Würfel-, Strategie- und Geschicklichkeitsspiele für Senioren sowie aktuelle Spiele kennenlernen. GZ Roos, Ludothek, Roosstrasse 40, Regensdorf.

Ausstellung

Samstag, 15. März, 11.15 Uhr, Bilder und Texte von Vitoria Pinto. Vernissage mit Zwischenspiel. Ausstellung bis 13. September im Eingangsbereich. Krematorium Nordheim, Käferholzstrasse 101.

Comedy mit Lapsus

Samstag, 15. März, 20 Uhr, Lapsus zeigen ein rasantes Spektakel. Tagungs- und Quartierzentrum Föhrewäldli, Brunastrasse 194, Fahrweid-Weiningen.

Führung/Familienworkshop

Sonntag, 16. März, 11.30 Uhr, Führung «Tierische Riesen und Winzlinge im Rampenlicht»; 14 und 15 Uhr, «Hunger im Dschungel». Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

Wasser für die Wüste am Weltgebetstag

Am letzten Freitag wurde der Weltgebetstag begangen. Auch in Höngg wurde zum Thema «Ströme in der Wüste» ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Ägyptische Frauen haben die Liturgie verfasst.

DAGMAR SCHRÄDER

Der erste Freitag im März ist Weltgebetstag. Schon vor mehr als 100 Jahren, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, begannen Frauen der verschiedenen christlichen Konfessionen in den USA, einen gemeinsamen Gebetstag zu begehen. Mittlerweile wird er in über 170 Ländern auf der ganzen Welt gefeiert. Jedes Jahr wird er einem anderen Thema und einem anderen Land gewidmet, wobei jeweils Frauen des betreffenden Landes die Liturgie verfassen, die dann weltweit in den Gottesdiensten vorgetragen wird. In diesem Jahr waren es Christinnen aus Ägypten, die zum Thema «Ströme in der Wüste» Texte und Lieder zusammenstellten.

Ägyptisches Bild und passende Musikklänge

Die Höngger Kirchgemeinde beteiligt sich regelmässig am Weltgebetstag. So lud am vergangenen Freitag ein Organisationsteam, bestehend aus den sechs Frauen Elisabeth Albers, Eveline Baer, Pia Förly, Patricia Lieber, Elisabeth Severi und Rosmarie Wydler, zum ökumenischen Gottesdienst. Rund vierzig Gäste, ebenfalls vorwiegend Frauen, folgten der Einladung und fanden sich am Abend in

der reformierten Kirche ein, wo sie von den Organisatorinnen herzlich begrüsst wurden. Die Projektion eines eigens für den Weltgebetstag von einem Künstler aus Ägypten angefertigten Bildes, das die Wüste und das Wasser darstellte, sowie die Klänge ägyptischer Instrumentalmusik stimmten die Besucher gleich auf das Thema des Abends ein.

Frauen aus Ägypten dargestellt

In der Liturgie, die von den Veranstalterinnen abwechselnd vorgetragen wurde, stand die Geschichte aus dem Johannesevangelium, in der eine Frau Jesus am Jakobsbrunnen begegnet, im Mittelpunkt. Jesus trifft die Samariterin beim Wasserschöpfen an und spricht mit ihr – trotz der Feindschaft zwischen Juden und Samaritern und ungeachtet der sozialen Diskriminierung gegenüber dieser Frau. Er verspricht ihr «lebendiges Wasser», das ihr ewiges Leben schenken wird und offenbart sich ihr damit als Messias. Das Gespräch mit ihm schenkt der Frau den Glauben an die Rettung der Welt.

Übertragen wurde diese Geschichte in der Liturgie auf die Situation der Frauen in Ägypten – heute und in der Vergangenheit. In Rollenspielen wurden von den Teilnehmerinnen vier Frauen des alten und des modernen Ägyptens und ihre unterschiedlichen Lebenssituationen dargestellt. Während die einen ländlich-bäuerlich einfach leben, sind die anderen in der Stadt wohnhaft und im

elektronischen Zeitalter weltweit vernetzt. Im inszenierten Gespräch dieser vier unterschiedlichen Frauen wurde dabei nicht nur die Geschichte und die jüngste politische Entwicklung Ägyptens thematisiert, sondern auch die Bedürfnisse dieser Frauen nach Anerkennung, Frieden und Freiheit.

Die «Ströme in der Wüste» versinnbildlichen in diesem Zusammenhang nicht nur das Leben, das das Wasser des Nils in der Wüste ermöglicht, sondern auch die Hoffnung, dass Wüsten der Zerstörung, der Trostlosigkeit und der Verzweiflung von Gott in «lebendiges Wasser» verwandelt werden.

Mit einer Fürbitte und der Einnahme der Kollekte ging der Gottesdienst zu Ende. Mit einem Teil der Kollekte werden soziale Projekte, die die Lebensbedingungen von Frauen und Mädchen in Ägypten verbessern sollen, unterstützt; der Rest geht an mehrjährige weltweite Projekte. Zum Abschluss des Abends schliesslich lud das Veranstaltungsteam seine Gäste ins Haus Sonnegg zu ägyptischen Snacks ein. Die meisten der Anwesenden folgten der Einladung sehr gerne und verköstigten sich mit selbstgemachtem Taboulésalat, Tee und kleinen, süssen Köstlichkeiten. Die angeregten Gespräche zum Ausklang des Abends bewiesen, dass die Veranstalterinnen ihr Ziel erreicht und ihre Gäste zum Nachdenken und zum gegenseitigen Austausch animiert hatten.

RUND UM HÖNGG

Lesung von Erika Keil

Montag, 17. März, 20 bis 21.30 Uhr, Erika Keil, Sekundarlehrerin in Oberengstringen, liest aus ihrem neuen Roman über die «Muse der Frühromantiker» Karoline Schlegel Schelling. Musikalisch umrahmt von Christian Käufeler am Saxophon. Bibliothek, im Zentrum, Oberengstringen.

Podiumsdiskussion

Mittwoch, 19. März, 19.30 bis 21 Uhr, «Damit die Züge weiterrollen – Von der Energiewende zur Verkehrswende?», im Rahmen von Science City. ETH Zürich, Zentrum, Audimax, Rämistrasse 101.

Kinderkleiderbörse

Samstag, 22. März, 10 bis 13 Uhr, es gibt nebst der Börse eine kleine Kaffee- und Kuchenbar. Gemeinschaftszentrum Roos, Roosstrasse 40, Regensdorf.

Führung und Familienworkshop

Sonntag, 23. März, 11.30 Uhr, Führung für Erwachsene «Einblicke in die Evolution der Fische während der Trias-Periode», 14 und 15 Uhr, «Hunger im Dschungel: Fressen und gefressen werden», Einführung «Pflanzenfresser» und Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

DIE UMFRAGE

Was war Ihnen bei der Berufswahl behilflich?



RENÉ NUSSBAUMER

Dass ich schon lange wusste, was ich werden wollte – nämlich Lehrer. Mein Primarlehrer war mein Vorbild gewesen. Meine guten Noten ermöglichten mir einen prüfungsfreien Übertritt ins Lehrerseminar. So waren also die Weichen gestellt und die Türen offen, ich wurde erst Primar-, dann Berufsschullehrer. Bei einem Berufsberater war ich damals auch – ich glaube, der wollte einen Architekten aus mir machen.



SILVIA GROSSENBACHER

Ich interessierte mich damals fürs Goldschmieden und für Physiotherapie. Bei Letzterem geht es um ein Zusammenspiel zwischen Körper und Seele. Der sportliche Aspekt war mitentscheidend bei meiner Wahl, denn ich habe zu dieser Zeit im Synchronschwimmen selbst Spitzensport betrieben. Schliesslich ging ich an die Aufnahmeprüfungen im Unispital. Die vier Jahre an der Schule haben mir dann sehr gefallen und die 17 Jahre Selbständigkeit danach auch.



SANDRO TOSCHINI

Wir haben uns in der Sekundarschule mit dem Thema auseinandergesetzt. Damals hatte ich keine klare Vorstellung von meiner beruflichen Zukunft und dachte, das KV sei eine gute Grundausbildung. So mache ich eine Banklehre, wie meine Mutter und mein älterer Bruder auch schon. Der Weg war also fast vorgegeben. Jetzt bin ich Flugverkehrsleiter. Ich bin immer gern geflogen, wusste aber gar nichts von diesem Job, bis ich per Zufall auf ein Inserat stiess.

INTERVIEWS: ANNE-CHRISTINE SCHINDLER

Erneuerungsprozess im Findlingsgarten

Letzten Samstag wurde im Findlingsgarten Kappenhühl ein rund 100-jähriger Ahorn gefällt. Weil herabfallende Äste zur Gefahr für Spaziergänger geworden waren, aber auch im Zeichen der Erneuerung.

FREDDY HÄFFNER

Der rund 100-jährige Ahorn, den Mitglieder des Verschönerungsvereins Höngg (VVH), dem der Findlingsgarten Kappenhühl gehört, letzten Samstag fällten, stand nahe an der vielbefahrenen Kappenhühlstrasse. In letzter Zeit fielen vermehrt morsche, teilweise sehr dicke Äste direkt auf den Weg. Zu Schaden kam bislang niemand, doch die Gefahr an diesem windexponierten Ort wurde zu gross. «Auch Bäume erreichen ihr natürliches Lebensalter. Stehen sie nicht im Wald, ist ein rechtzeitiges Fällen zum Schutz der Spaziergänger unumgänglich», erklärte Vereinspräsident Ruedi Zweifel und seine Helfer verschiedenen aufmerksamen Passanten, die wissen wollten, was da vor sich gehe.

Mit Bagger und Traktor

Aufgefahren waren ein kleiner Bagger mit einer Wurzelkralle, welche die dicken Wurzeln durchtrennte, die der Ahorn gebildet hatte, um sich gegen den Wind zu stemmen. Danach wurde der Baum mit einer am Traktor befestigten Zugwinde zu Fall gebracht, zerlegt und der Hauptstamm



Traktor, Stahlseil, Umlenk-Rolle und der rund 100-jährige Ahorn kommt zu Fall.

(Fotos: Freddy Häffner)

zur Seite gezogen. Die Erde des Wurzelballens wurde Schicht um Schicht wieder in die Grube gefüllt – damit ist der Platz für den neuen Baum bereit: Eine 10-jährige Linde wartet darauf, derzeit noch im Topf, bald für die nächsten Jahrzehnte die Aussicht aus dem Findlingsgarten geniessen zu können. So sorgt der VVH in seinem Park für stete Erneuerung, damit auch in Zukunft mächtige Bäume diesen Ort prägen.

Der zerlegte Stamm wird weggezogen und die freie Stelle für die baldige Pflanzung des neuen Baumes vorbereitet.



Abschied von der Umfrage

Darf ich etwas gleich vorwegnehmen? Lassen Sie sich ab und zu auf ein Gespräch mit dem einen oder anderen Passanten im Quartier ein. Auch wenn es eine ganz fremde Person ist. Denn ob Höngg mitunter etwas verschlafen ist, sonntags jedenfalls, darüber lässt sich vielleicht streiten – die Menschen, die sich darin tummeln, sind es aber zweifellos nicht. Ich habe im Rahmen der wöchentlichen Umfrage so viele spannende, lustige, traurige, kuriose, wirre und anspruchsvolle Geschichten und (Verschwörungs-)Theorien gehört, dass man ein Buch damit fül-



len könnte. Manchmal hatten sie etwas mit der Frage zu tun, manchmal nicht. Jedenfalls habe ich jede Woche etwas Neues erfahren und dabei sogar, gewissermassen als positiven Nebeneffekt, die eine oder andere Bekanntschaft geschlossen.

Nun gebe ich die Umfrage ab und beschäftige mich stattdessen bald mit deutscher und slawischer Sprach- respektive Literaturwissenschaft und Geschichte. Das dient dem noblen Zwecke der Selbstverwirklichung und bis zum Pensionsalter lebe ich dann von Luft und Liebe. Jetzt aber gehe ich erst einmal für drei Monate nach Tel Aviv, von wo aus ich das Land bereisen möchte. Ein netter Israeli riet mir, dort doch gleich zur Armee zu gehen: «Dann wirst Du eine

richtige Frau.» Ich verzichtete dankend. Da werde ich lieber gar nicht erwachsen.

ANNE-CHRISTINE SCHINDLER

Mit diesem Text verabschiedet sich unsere Korrespondentin Anne-Christine Schindler zumindest vorübergehend vom «Höngger» und insbesondere von der Umfrage, die sie seit längerer Zeit Woche für Woche für uns «im Dorf» durchführte. Wir danken ihr für ihr Engagement und wünschen ihr im Studium und in Tel Aviv alles Gute. Bei uns ist sie jederzeit wieder willkommen – auch ohne Militärdienstleistung. Freddy Häffner, Redaktionsleiter

5 x 2 Tickets für den «Salon du Chocolat» zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit dem «Salon du Chocolat» 5 x 2 Tickets für den Salon, der die Stadt Zürich zum dritten Mal beehrt, es ist die weltweit grösste Veranstaltung rund um Schokolade.

Die Besucher erwartet ein Schokoladen-Spektakel für alle Sinne: Schokoladen-Workshops im Atelier Patisserie, genussvolle «Choco-Demos», lehrreiche Vorträge in der «Chocosphère», Ausstellungen, Degustationen und Kinder-Unterhaltung beschert die drei süssesten Tage des Jahres im Heimatland der Schokolade. Für einen Augenschmaus sorgt täglich das «Defilee du Chocolat», eine einmalige Modeschau mit Kleidern aus Schokolade, welche täglich um 17 Uhr stattfindet. Zwei Wochen vor Ostern ist der süsse Event die perfekte Gelegenheit, das Osternest mit einzigartigen Schokoladen-Kreationen zu füllen. (pr)

Mitmachen und gewinnen

Wer zwei Tickets gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 18. März (Posteingang), eine Postkarte an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an redaktion@hoengger.ch. Den Absender und das Stichwort «Salon du Chocolat» nicht vergessen. Bei Teilnahme per E-Mail «Salon du Chocolat» unbedingt bereits in der «Betreff»-Zeile erwähnen. Wer gewonnen hat, liest man immer am Mittwochnachmittag der Folgewoche unter www.hoengger.ch und in der nächsten Printausgabe. Die Gewinner werden persönlich informiert.

Messe Zürich, Halle 3. Öffnungszeiten: Freitag, 4. April, Samstag, 5. April, und Sonntag, 6. April, jeweils 10 bis 19 Uhr. Eintritt: Erwachsene: 18 Franken, Kinder von sechs bis zwölf Jahren: neun Franken. <http://zurich.salon-du-chocolat.com>.

Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

Auflösung



«Zeitgeschichte» bietet auch die Auflösung zur Aufnahme im letzten «Höngger».

Die Ecke Limmattalstrasse/Winzerstrasse, an der die historische Aufnahme im letzten «Höngger» 1941 abgelichtet wurde, ist 73 Jahre später

fast nicht mehr zu erkennen. Nur wer mit der Lupe schaut, erkennt im Hintergrund noch das Dach der heutigen Drogenentzugsstation Frankental. Und für Detailbesessene: Ja, die Plakatschleife befindet sich auch noch an derselben Stelle. (Foto: Mike Broom)

Neues «Rätsel»



Ein kurzer Spaziergang, und man ist von der Auflösung des letzten «Rätsels» beim neugelandet.

Die Aufnahme stammt ebenfalls aus dem Archiv des BAZ, wo sie 1965 fein säuberlich archiviert wurde. Im Jahr darauf – die Baugespanne hatten

es angekündigt – wurde das Gebäude abgetragen und durch einen modernen Betonbau ersetzt, dem man 48 Jahre später sein Alter irgendwie gar nicht so recht ansieht. Vielleicht ist dies ja allen mit Jahrgang 1966 eigenen? (fh)